

14. Sonntag nach Trinitatis.

Für die Erfüllung eines jeden der zehn Gebote stellt es Luther als Vorbedingung auf: „Wir sollen Gott fürchten und lieben.“

Bis in unser inneres Seelenleben hinein gilt es nichts vor Gott, was nur äußerlicher Anstand oder bloßer Zwang entspringt.

Andererseits wäre die Liebe zu Gott nicht echt, wenn sie nur im Gefühle aufginge, ohne sich kräftig zur Tat zu drängen.

Im Gegenfah hierzu müssen wir „Lust haben an Gottes Gebot“, wie Paulus es ausdrückt (Römer 7, 22), und müssen wir Johannes glauben: „Gottes Gebote sind nicht schwer.“

Wirlich nicht schwer? Wer hätte denn auch nur ein einziges Gebot ganz gehalten, wenn wir es bis in seine tiefsten Tiefen und seine weitesten Verzweigungen durchforschen?

Die Kraft zu überwinden liegt einia in der Liebe zu Gott. Je stärker diese Liebe, desto schwächer des Menschen Trieb zur Sünde.

Der am Kreuz ist meine Liebe, Meiner Lieb ist Jesus Christus, Peg, ihr arge Seelendiebe, Satan, Welt und Fleischeslust!

Der Wiederbeginn der Volkswohl-Abende findet Anfang Oktober statt und bringt u. a. am 11. Oktober das Jubiläumsgesange des 1000. Volkswohl-Abends im völlig neu vorgerichteten Volkswohl-Saal.

Ein klassisches Kunstgewerbestellung (Eisenstraße 64). Die Ehrenlektion-Kunstleistung, die einen großen Teil der Lebensarbeit des ausgezeichneten Dresdner Goldschmiedes vereinigt.

Deutscher Militärsportverein, Dresden. Entschlich des Währeren Bestehens und Trainierens am 11. September abends 10 Uhr Kommerz in den Drei Raben, Marienstraße.

Die Romdile. Für die erste Spielzeit 1920/21 wurden an die Romdile verpflichtet die Herren Alfred Haase von den Barnowitz-Bühnen (Berlin), Adolf Wohlbrück (Schauspielhaus München), Richard Löwenack, Karl Koch, Paul Lewitt, Otto Citteri, Theodor Hocholl, Johannes Steiner; die Damen Bella Erboed (Barnowitzer Bühnen in Wien), Karla Holm, Trude Wessely (Deutsches Volkstheater in Wien), Elisabeth Frank, Maria Helle, Gertrud Spalte, Irma Jeltich und als Bühnenintendant Willy Arendt.

Der Rhythmus-Chor wird in der bevorstehenden Konzertszeit unter Leitung von Richard Heide „Ein deutsches Requiem“ von Brahms und den „Meisters“ von Dandl zur Aufführung bringen.

Die Entonie-Konzerte des Vereins Volkswohl finden im kommenden Winter im Gewerkschafts-Saal mit dem Orchester der Dresdner Philharmonie unter Leitung von Generalmusikdirektor Eduard Märike statt und werden mit einem unübertroffenen Vortrag des beliebtesten Dirigenten eröffnet.

Die Goethe-Gesellschaft. Dienstag, 21. September, 7 1/2 Uhr, im Künstlerhaus, I. öffentliche Veranstaltung: Friedrich Erhard spricht Goethes Kaiserwerbantholten Karten bei Riech.

Die Große Kammerspieltheater Dresden 1920, Bräutigam-Terrasse, umfasst Operette, Ballette, Opernkomponen und Kleinspielt. Sie wurde von fast allen namhaften deutschen Künstlern

Die Industrietagung in Dresden.

Heute, Sonnabend, vormittag wurde im Vereinshaus unter Leitung von Geheimrat Dr. Duisberg die Hauptversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie fortgesetzt.

geschlossene Mitgliederversammlung

voraus, in der die Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 1920 und die Berichterstattung über den Haushaltplan für 1921 durch den Schatzmeister Geh. Berggrat Dr. Dillger erfolgte.

Die nun wieder beginnende öffentliche Mitgliederversammlung war fast genau so stark besucht wie am Vortage. Die sächsische Regierung war wieder durch Wirtschaftsminister Müller vertreten.

Begrüßungstelegramms an den Reichspräsidenten

Wie folgt bekannt: 3000 Vertreter der heute in Dresden zu ihrer diesjährigen Tagung versammelten, im Reichsverband der Deutschen Industrie zusammengeschlossenen deutschen Industriellen

Dann teilte der Vorsitzende mit, daß, wie in unserem Blatte schon gemeldet, es dem Reichsfinanzminister Dr. Sirezmann leider nicht möglich sei, nach Dresden zu kommen.

Ziele und Methoden der deutschen Handelspolitik

war das Thema, das Staatssekretär A. D. v. Simson, Vorsitzender der Handelspolitischen Kommission des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, eröffnete.

Der Redner führte etwa folgendes aus: Mit den Ergebnissen unserer Handelspolitik sei man im allgemeinen höchst unzufrieden. Es sei zu prüfen, ob die geringen Erfolge mehr auf Fehlern uneres Zolltarifs oder auf Fehlern unerer Handelsverträge beruhen, wie weit man durch Änderung der Politik unsere Lage verbessern könne.

Nach einer Schilderung der Lage auf dem Gebiet der Zolltarif-Gesetzgebung in Deutschland und der gegenwärtigen Situation auf dem Gebiet der Handelsverträge wandte sich der Redner zur Frage, ob der bisherige Weg der Handelsvertragspolitik weiter zu verfolgen oder zu ändern sei.

Besonders eingehend würdigte er die Vorschläge des früheren Reichswirtschaftsministers Neuhaus und des früheren Reichsministers Gumboldt in Berlin, Meckl., deren Kernpunkt darin liegt, daß eine Reihe von Staaten einen langfristigen Kollektivvertrag schließen, durch den sie sich verpflichten sollen, eine gewisse Zollhöhe nicht zu überschreiten.

Die praktische Durchführung dieser Ideen werde großen Schwierigkeiten begegnen, ja für die nächste Zeit kaum möglich sein. Trotzdem werde die Weiterverfolgung dieser Gedanken, in denen ein wichtiger Kern enthalten sei, sich empfehlen und vielleicht zu Ergebnissen führen, welche die Lage verbessern können.

Großer Wert werde auf die Reihenfolge der Handelsvertragsverhandlungen im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des künftigen Zolltarifs zu legen sein. Die Wirtshaft der Industrie beim Abschluss von Handelsverträgen müsse in allen Stadien der Verhandlungen gesichert sein.

reilich besetzt. Außer den Berken der lebenden Meister wurden auch eine Reihe Werke derjenigen verstorbenen Künstler aufgenommen, deren Schaffen lebendig in die Gegenwart hineinragt.

Neue amerikanische Erfolge Elisabeth Reihbergs.

Ein amerikanischer Refer uneres Blattes schreibt uns: Schon lange hatte ich die Absicht, Ihnen einen Bericht und Kritiken über Frau Reihbergs Erfolge in der letzten Saison zu senden.

Ein amerikanischer Refer uneres Blattes schreibt uns: Schon lange hatte ich die Absicht, Ihnen einen Bericht und Kritiken über Frau Reihbergs Erfolge in der letzten Saison zu senden.

Ein amerikanischer Refer uneres Blattes schreibt uns: Schon lange hatte ich die Absicht, Ihnen einen Bericht und Kritiken über Frau Reihbergs Erfolge in der letzten Saison zu senden.

Ein amerikanischer Refer uneres Blattes schreibt uns: Schon lange hatte ich die Absicht, Ihnen einen Bericht und Kritiken über Frau Reihbergs Erfolge in der letzten Saison zu senden.

Ein amerikanischer Refer uneres Blattes schreibt uns: Schon lange hatte ich die Absicht, Ihnen einen Bericht und Kritiken über Frau Reihbergs Erfolge in der letzten Saison zu senden.

Ein amerikanischer Refer uneres Blattes schreibt uns: Schon lange hatte ich die Absicht, Ihnen einen Bericht und Kritiken über Frau Reihbergs Erfolge in der letzten Saison zu senden.

Ein amerikanischer Refer uneres Blattes schreibt uns: Schon lange hatte ich die Absicht, Ihnen einen Bericht und Kritiken über Frau Reihbergs Erfolge in der letzten Saison zu senden.

Ein amerikanischer Refer uneres Blattes schreibt uns: Schon lange hatte ich die Absicht, Ihnen einen Bericht und Kritiken über Frau Reihbergs Erfolge in der letzten Saison zu senden.

Interessen hinter den Gesamtinteressen zurückstellen. Dieses Prinzip mülte auch in den einzelnen deutschen Ländern gelten.

Bei den Handelsvertragsverhandlungen mülte der große Wert der deutschen Reichsbegünstigung, der begründet sei einerseits in den bereits sehr zahlreichen Änderungen des autonomen Tarifs, andererseits in der Größe und wachsenden Konsumkraft Deutschlands, stärker betont und verwertet werden.

Es sei ein nach einheitlichen Grundrissen aufgesetzter Tarif vorzuziehen, was sicherlich noch mehrere Jahre beanspruchen werde, und erst dann in Kraft zu setzen, wenn die Tarifverhandlungen mit den hauptsächlich in Betracht kommenden Ländern abgeschlossen seien.

Keine Reichsbegünstigungsverträge ohne Tarifbindung seien gegenüber Ländern mit hartem Export zu uns abzulehnen. Im übrigen aber sei an dem Grundfah der unbedingten Weltbegünstigung, wenigstens vorläufig, festzuhalten.

Den nächsten Vortrag hielt Generaldirektor Dr. Silberberg über

Deutsches Unternehmertum in der Nachkriegszeit.

Er betonte, daß das deutsche Unternehmertum restlos auf staatsbeherrschendem Standpunkt steht.

Ebenso wie das deutsche Unternehmertum alle die extremen Elemente rechts und links ablehnt, deren offenes oder geheimes Ziel die verfassungswidrige, gewaltsame Änderung der Reichsverfassung darstellt, so lehnt das deutsche Unternehmertum auch diejenigen Verteidiger der Republik ab, die in der Verfassung heute noch vornehmlich ein Instrument wirtschaftsrevolutionärer Ziele sehen.

Den darüber müssen sich diese Freunde der Republik klar sein: Bei allen ernsthaften Menschen im Inlande und im Auslande wiegt die Anerkennung der deutschen Republik und ihre Verfassung durch das deutsche Unternehmertum tausendmal schwerer, wie der ganze parteilastige Rummel, der nur Misstrauen ist, Unruhe schafft und Kräfte absorbiert.

Man wirft insbesondere dem industriellen Unternehmertum vor, durch die Inflation

die Inflation gefördert zu haben. Wenn das deutsche industrielle Unternehmertum nicht zur rechten Zeit den Mut zur Errichtung moderner auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger Anlagen gehabt, nicht die alten Anlagen modernisiert hätte — das deutsche Volk schiebe aus auf dem Weltmarkt.

Aus alle dem ursächlich entstanden ist im deutschen industriellen Unternehmertum eine vom wirtschaftspolitischen, vor allem vom staatspolitischen Standpunkte aus bemerkenswerte und bedauerliche Entwicklung festzustellen: Der immer mehr fortschreitende

Uebergang selbständiger industrieller Eigenunternehmungen in die Form der juristischen Person.

Die Zahl der deutschen Aktiengesellschaften ist gestiegen von 5222 im Jahre 1909, auf 5385 im Jahre 1919, auf 15 171 im Jahre 1920.

Die Summe der Aktienkapitalien betrug: 14 1/2 Milliarden im Jahre 1910, 20 1/2 Milliarden im Jahre 1919, 18 1/2 Milliarden im Jahre 1920, und auf die einzelnen Gesellschaften entfielen: 2,8 Millionen 1909, 3,8 Millionen 1919, 1 1/2 Millionen 1920.

Es ist „die schöne Galathee“ erst schön im Fernglas von BB d. h. Brillen-Bohr, Waisenhausstr. 15 gegenüber Esders

Vorbereitungen für Ravinia gehen, wo sie während der ganzen Saison, von Ende Juni bis Anfang September, singt als erste dramatische Sängerin, 23 Vorstellungen in zehn Wochen.

Die diesem Brief beiliegenden Kritiken über Elisabeth Reihberg aus allen führenden amerikanischen Zeitungen, sind in der Tat fabelhaft, dabei aber doch streng sachlich, so daß sie nicht eine überhörschwellige, sondern eine durchaus echte und wahre Begeisterung bekunden.

Die diesem Brief beiliegenden Kritiken über Elisabeth Reihberg aus allen führenden amerikanischen Zeitungen, sind in der Tat fabelhaft, dabei aber doch streng sachlich, so daß sie nicht eine überhörschwellige, sondern eine durchaus echte und wahre Begeisterung bekunden.

Die diesem Brief beiliegenden Kritiken über Elisabeth Reihberg aus allen führenden amerikanischen Zeitungen, sind in der Tat fabelhaft, dabei aber doch streng sachlich, so daß sie nicht eine überhörschwellige, sondern eine durchaus echte und wahre Begeisterung bekunden.

Die diesem Brief beiliegenden Kritiken über Elisabeth Reihberg aus allen führenden amerikanischen Zeitungen, sind in der Tat fabelhaft, dabei aber doch streng sachlich, so daß sie nicht eine überhörschwellige, sondern eine durchaus echte und wahre Begeisterung bekunden.

Die diesem Brief beiliegenden Kritiken über Elisabeth Reihberg aus allen führenden amerikanischen Zeitungen, sind in der Tat fabelhaft, dabei aber doch streng sachlich, so daß sie nicht eine überhörschwellige, sondern eine durchaus echte und wahre Begeisterung bekunden.

Die diesem Brief beiliegenden Kritiken über Elisabeth Reihberg aus allen führenden amerikanischen Zeitungen, sind in der Tat fabelhaft, dabei aber doch streng sachlich, so daß sie nicht eine überhörschwellige, sondern eine durchaus echte und wahre Begeisterung bekunden.

Die diesem Brief beiliegenden Kritiken über Elisabeth Reihberg aus allen führenden amerikanischen Zeitungen, sind in der Tat fabelhaft, dabei aber doch streng sachlich, so daß sie nicht eine überhörschwellige, sondern eine durchaus echte und wahre Begeisterung bekunden.

Die diesem Brief beiliegenden Kritiken über Elisabeth Reihberg aus allen führenden amerikanischen Zeitungen, sind in der Tat fabelhaft, dabei aber doch streng sachlich, so daß sie nicht eine überhörschwellige, sondern eine durchaus echte und wahre Begeisterung bekunden.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.